Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 3 (1925)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, Mitte Februar 1925. Preis 50 Rappen. III. Jahrgang. — Nr. 2.

FASCHINGS-

NUMMER

DER BÄRENSPIEGEL

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: H. Eggimann und A. Bieber (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 33, Bern (Telephon Christoph 43.86; Postscheck Nr. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Annoncenregie: Orell Füßli-Annoncen, Bern, Bahnhofplatz 1 (Telephon Bollwerk 21.93) und übrige Filialen in den größern Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Berner Fastnacht.

Zeichnung von Armin Bieber.

Fasching.

„Die Welt ist verdreht und
Wir alle mit ihr!“
So braust's mir entgegen
Im Maskengewirr.

Pompös und mit Grazie
Dreht man sich im Tanz,
Reißt Possen, macht Späße
Und sonst Firlefanz.

Die Seidenkostüme,
Buntfarben, alaire,
Sie schillern und rauschen,
's ist wie in der Mär.

Ich steh' da und grüble;
Das Geld fällt mir ein,
Das man hier verjubelt
Bei Tanz, Flirt und Wein.

Da zupft mich ein Mägdlein:
„O küß mich, mein Held!
Komm', Närrlein, wer denkt auch
Im Fasching ans Geld!“

Ferdinand Bolt.

Zeichnung von H. Nyffenegger.

Zur neuen Bewaffnung der Verkehrspolizei.

Sig's z'London, sig's z'Paris,
Niene macht me so-n-s Gschiiß
Wie z'Bärn, wo alli zäh' Minute
E Charre chunnt cho anne z'huppe;
Drum mahnt mi so-n-e Tschugger gäng
Es Bitzeli a Tartaräng.

Die Maskenbälle.

Wir sehen sie schon wieder kommen: Die Entrüstung gewisser Kreise nämlich über die sündhaften Maskenbälle, die nun auch in Bern derart „überhandgenommen“ haben, daß in einer einzigen Woche sage und schreibe sieben Stück abgehalten werden. Die Entrüstung ist, je nach persönlicher Verfassung, jedes Einzelnen gutes Recht. Wir haben kein Recht, diese Leute zu tadeln. Wem der Maskenball nicht gefällt, der darf füglich fernbleiben. Nur möchten wir wünschen, es möchte das gleiche Maß von Entrüstung auch auf die Produkte einer gewissen aufdringlichen und anstössigen Kinoliteratur verwendet werden, die man nicht nur eine Woche, sondern das ganze Jahr hindurch „bewundern“ kann. Konsequenz, meine Lieben!

Der Fasching ist bekanntlich katholischen Ursprungs. Es kann daher nicht verwundern, wenn bei der zunehmenden Verkatholizisierung unserer Bundeshütte, und was drum und dran hängt, die Idee des Faschings auch in Bern weiter Raum gewinnt. Was nennt man nun in Bern „Fasching“? Ein paar Kostümbälle, an denen es nicht mehr und nicht weniger ehrbar zugeht als an jedem x-beliebigen andern Balle auch. Wenn es bei uns so strub zuginge wie etwa in Freiburg, Solothurn, Olten etc. etc., wo 4—5jährige „maskierte“ und kostümierte Knirpse die Straßen überschwemmen, wo jede Winkelkneipe Tag für Tag ihren „Maskenball“ (!) mit Champagnerstübli (die Hauptsache!) etc. etc. hat, da müßte sich unsere Polizeigerechtigkeit vervielfältigen.

Als kleines Beispiel, wie die Sache an andern Orten praktiziert wird, möchten wir unsern Lesern das nachfolgende Inserat zu Gemüte führen, wie wir es im „Zofinger Tagblatt“ gelesen haben. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Sängerbund Oberwiggertal

Mittwoch den 28. Januar 1925, im Saale zur „Sonne“, Reiden

Großer öffentlicher Maskenball

Feine Ballmusik — Schön dekorierter Wintergarten
ff. Küche und Keller — Champagnerstübli
Geheizte Zimmer

Honny soit qui mal y pense! Reiden ist nicht Großstadt, hat offenbar auch keinen Polizeihauptmann wie wir. Der würde dieser „Sonne“ schön die Wolken vorschieben! Aber seht:

„Wir Berner sind doch bessere Menschen!“

Gottfried Stutz.

Us em Aemmitau.

Dr Chrachethys het im Winter einisch Bschütti gfüert. Da suufet ihm e Skifahrer fasch i ds Fuerwärch yne. Aus „gebiudete“ Her steut sech dä vor: „Aegsgüsi, i bi dr Preisschyfahrer X.“ — „So, so,“ seit dr Thys, „un i bi dr Schyßbr..fahrer Z.“

— Dr Thys het e steinigi Syte gha ob sym Huus, wo's öppe nie grad viu gä het. Mischt u Bschütti het er o gäng zweni gha u dert bruucht, wo si meh bschosse hei. Woner o einisch a däm Port öppis chräblet, chunnt grad dr Pfarrer, e früntlige, aber o gruusam e geistliche Her u seit: „Dir heit da magers Land, Dir söttet o chly meh bätte.“ Churz seit ihm dr Thys: „Mutze Tüfu, Herr Pfarrer, Mischt mueß druuf.“

* * *

In einer Zeitung des Unterlandes erschien kürzlich ein Inserat betreffend Verkauf eines Heimwesens und es hieß dort: mit lebendem und **tötlichem** Inventar.

Die Schweizerbürger-Initiative im Kanton Bern.

Zeichnung von Armin Bieber.

Kampfgerichtspräsident Tschumi: Verlore hesch, Note heit ihr di glyche, du bisch e chlei übermannet gsi.

Lieber Harald Schmocker!

Sei doch so gut und schieße mich nun endlich nieder, Du hast in deinem Leben ja schon so manchen Bock geschossen, daß du mich wohl auch einmal treffen könntest.

Lampe,
eingebürgerter aargauischer Revierhase,
bürgerlicher Herkunft.

* * *

Turnverein der hiesigen Stadt sucht Einzelturner. Eingaben mit Angabe der Vereinszugehörigkeit, sowie Schuldenlast und bisheriger turnerischer Spezialität an Ehrenmitglied Schiemler, wo auch vorgedruckte Empfehlungen erhältlich sind.

* * *

Musikant, B-Cornetist, sucht sich beruflich zu verändern. Interessenten belieben sich an die Musikgesellschaft „Halbe Lunge" zu wenden.

* * *

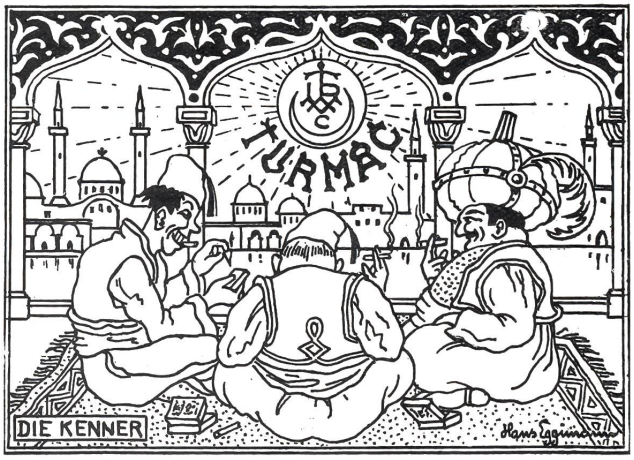
Ein Bub hatte unvorsichtigerweise eine Fensterscheibe zertrümmert, worauf der Vater gar mörderlich aufbegehrte. Der Junge meinte nun darauf: „Das wär si jez d'r wärt so ufz'bigäre, mi cha ömu no gäng useluege."

Vereinschronik.

Die Typographia Bern hat die Prokuristen der Kantonalbank als Ehrenmitglieder gewählt.

* * *

An unsere Mitarbeiter. Vieles mußte verschoben werden.



DIE BERNER MASKENBÄLLE

National-Maulbeerbaum

Samstag, 28. Februar

Ballmusik: Gesamte Stadtmusik. Prämierung der besten Masken. Feenhafte Dekoration.

Restaurant

Wyss-Wächter

beim Zytglogge

Nach den

Maskenbällen

jeweils

ab 5 Uhr offen

Mehlsuppe

Bouillon

?

KORNHAUSKELLER

Stadtmusik

24. Februar

„Tief unter der Erd"

Ballmusik:
Die gesamte Stadtmusik

Eintrittspreise: Herren Fr. 7.–, Damen Fr. 4.50
inkl. Billetsteuer

KOSTÜME IM KELLER

Freundliche Einladung an alle Maskenballbesucher

Alle Lokale von **Rinners Wiener Café** sind von 5 Uhr morgens ab geöffnet

I. Stock: Czárdas-Musik, hochfeiner Café, Pâtisserie

In der Unterwelt: Oesterreichische Ländlermusik

Das beste Erfrischungsgetränk ist ein fein Gespritzter

Kursaal Schänzli

MASKENBALL

Samstag, den 28. Februar

Das gesellschaftliche Ereignis!

Devise:	Auf dem Mars. (Phantastische Dekorationen.)
Ballmusik:	Das gesamte Calligari-Orchester, (2 Jazzband-Orchester.)
Ball-Leitung:	Herr Dubois, Prof. de Danse.
Prämierung:	Minimal Fr. 1000.—.
Ballkarten:	Damen Fr. 12.-, Herren Fr. 15.- (Steuer inbegriffen.)
Zuschauer:	Lösen Ballkarten.

Vorverkauf: Zigarrenhandlung Grob, Theaterplatz; Berthoud, Hirschengraben; Gonzenbach, Spitalgasse 37, Bubenbergplatz 4a; Isoz, Bubenbergplatz; Buchhandlung Dech & Cie., Theaterplatz.

---

21. Februar **KASINO**

Stadtmusik
2 Orchester

Quodlibet-
Maskenball
im Jahre 2000

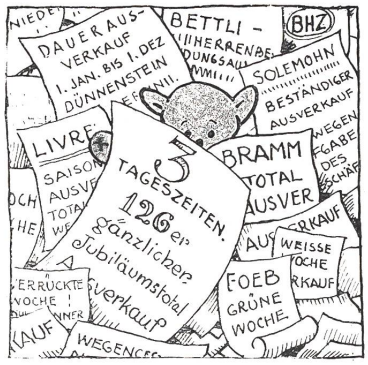
Preise:
Fr. 1000.–

Phantastisches Zukunftsbild * Hochoriginelle Dekorationen

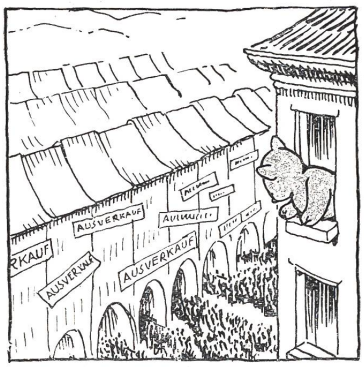
Teddy-Bärs Abenteuer.

XV. Teddy und die Ausverkäufe.

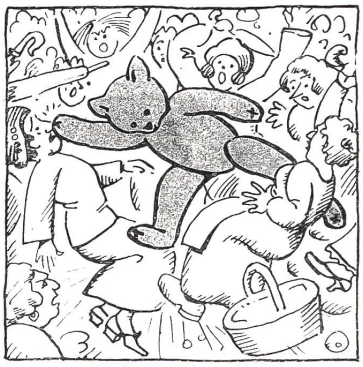
Zeichnungen von Fred Bieri.



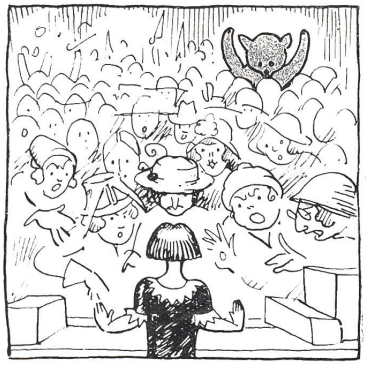
1. Schneit's draußen nicht, so schneit's dafür
Reklamen- und Prospekt-Papier.
Mehr als genug riecht's dieses Jahr
Nach Ausverkauf und Inventar.



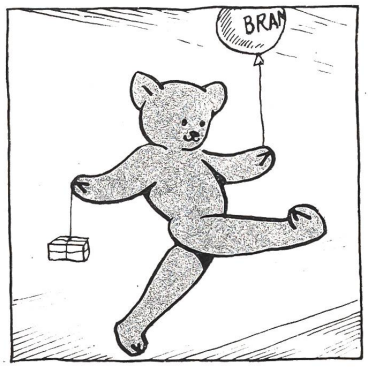
2. In Bienenschwärmen, dicht und enge,
Mit Stoßen, Drücken und Gedränge,
Mit Hetzen, Hasten und Geläufe,
Wälzt sich das Volk in Ausverkäufe.



3. Der Teddy will sich auch was kaufen,
Doch muß er kämpfen erst und raufen;
Er drängt sich frech durch all die Leiber
Der Schillerschen Hyänen-Weiber.

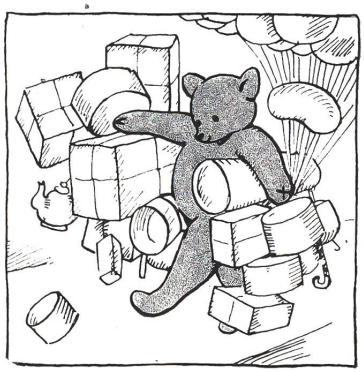


4. Und als er endlich — halb von Sinnen —
Mit Angst und Not im Laden drinnen —
Da sagt die Tochter: „Oblisché,
Es tuet mer leid, mer hei nüt meh!"

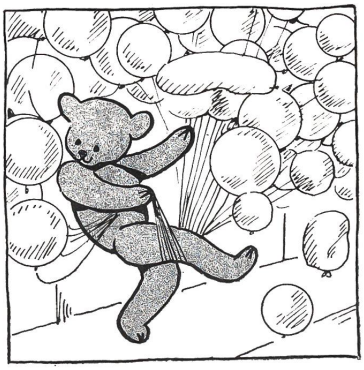


5. Zwei Laubenbogen weiter unten,
Da hat er, was er sucht, gefunden;
Und hierauf trägt mit Stolz davon
Er nebst Paket den Luftballon.

6. Zum Ausverkauf „3 Tageszeiten"
Sieht alsdann man den Teddy schreiten.
Er kriegt auch dort ('s wird immer schöner)
Ein halbes Dutzend Luftballöner.



7. Doch bald verliert das Ding den Reiz
Und Teddy geht in eine Beiz;
Gar schwer beladen sieht man ihn
Zu einem großen Hellen zieh'n.



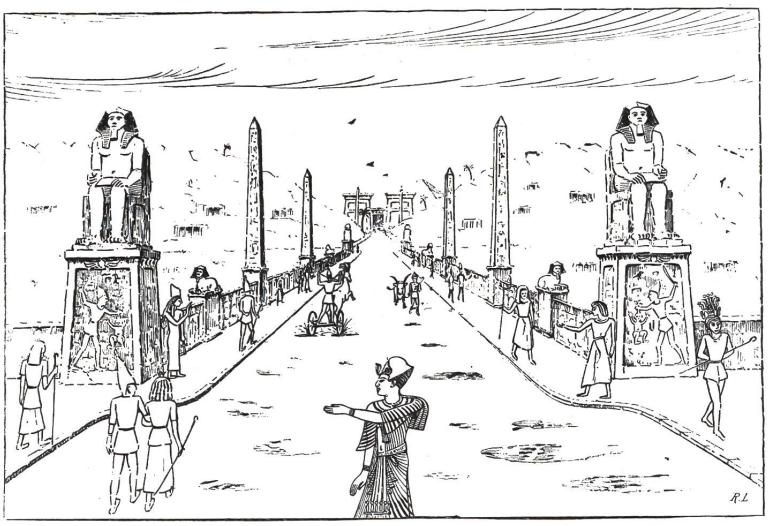
8. Und als dann eine Stund' darauf
Er heimwärts richtet seinen Lauf,
Da scheint es fast, als habe er
Noch einen kleinen „Ballon" mehr.

9. Und die Moral von der Geschicht?
Viel billiger ist's meistens nicht;
Kauf', was dir nötig, doch nicht mehr,
Sonst geht es dir wie Teddy-Bär.

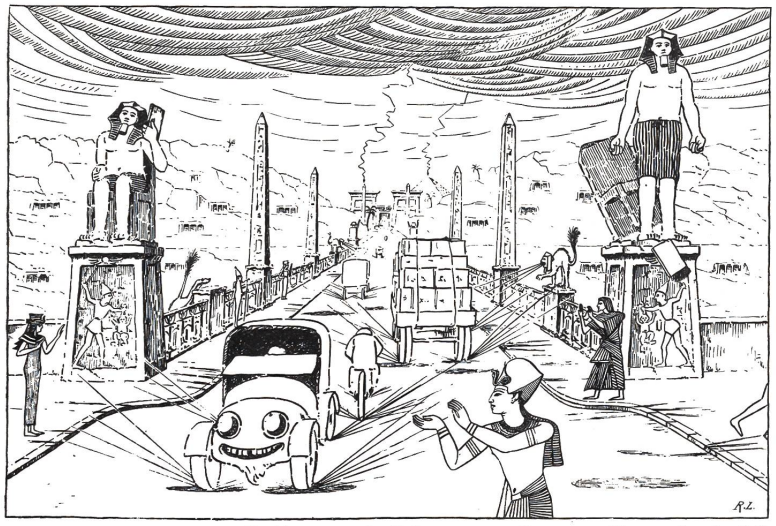
Ojeh.

Aus der Urgeschichte der Kornhausbrücke.

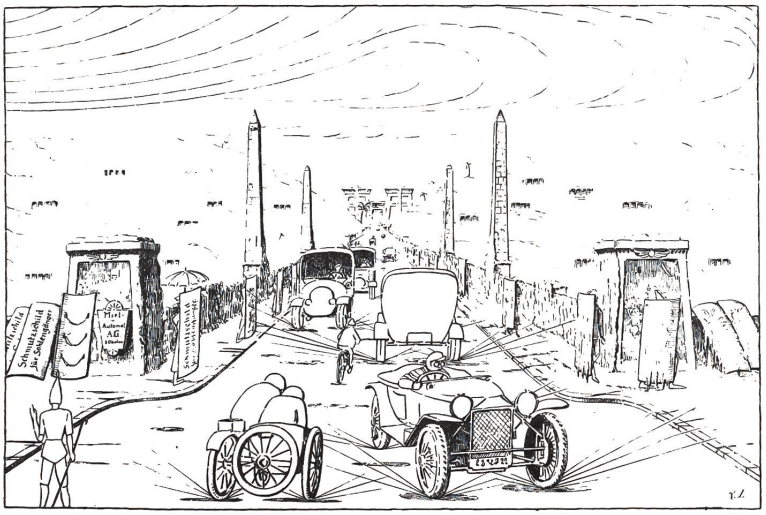
Papyrusfunde. Historische Ausgrabungen von Rob. Lanz. **Papyrusfunde.**



I. Papyrus: „Links gehen, bitte!" (Ägyptisches Idyll aus der Frühzeit.)



II. Papyrus: „O Isis und Osiris, es ist zum Davonlaufen!" (Aus der Zeit des Wechsels der Verkehrsmittel.)



III. Papyrus: Von den Göttern verlassen. (Verkrustungs- oder Schildkrötenzeit, in der schließlich die Selbsthilfe des Publikums eingriff, weil es sich nicht wie die Brückenteile verkrusten lassen wollte. Die Miete eines sogenannten Schmutzschildes für einen Retourgang bis zum elektrischen Sonnentempel oder zu den Felsengräbern des Rabbentales mußte jahrtausende lang mit 1 Obulus beglichen werden.)

Fastnachtszeit.

Ueberall hört man heut' klagen
Von Krankheiten da und dort.
Bald am Kopf und bald im Magen,
Dort es brennt und hier es bohrt.
Grippe, Schwindsucht und Leibschmerzen
Wüten zeitweis schauderbar.
Manchmal sitzt es tief im Herzen,
Manchmal im Gehirn sogar.
Aber seht, auf einmal schwinden
Aller Uebel Uebelkeit,
Weggeblasen wie von Winden
— — — — — — — — — —
Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Wohlversorget mit Krankheiten
Sind wir, wie ich dargetan.
Doch vom Geld — wer will's bestreiten —
Man so was nicht sagen kann.
Kaum hat man mit Müh' und Streben
Ein paar Franken im Spartopf,
Muß man sie schon weitergeben,
Ist wie stets ein armer Tropf.
Doch auf einmal fließt die Quelle,
Kommt Mammon herangeschneit.
Wo es dunkel war, wird's helle
— — — — — — — — — —
Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Kleine Kinder — große Sorgen.
Manchmal ist's auch umgekehrt.
Doch heißt es, hinunterworgen,
Was das Schicksal uns beschert.
Oft ging gern man ins Theater,
Konzert — irgendwo hinein.
Dageblieben, Mutter, Vater!
Tönt der Kleinen stürmisch Schrei'n.
Aber heut' mit roten Wangen
Manch' ein Kind vergebens schreit.
Vater, Mutter sind gegangen
— — — — — — — — — —
Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

An Geboten, weisen Lehren
Fehlt es uns im Leben nicht.
Und ihr sollet euch bekehren!
So der Pfarrer zu uns spricht.
Mäßigkeit im Trinken, Essen,
Sagt der Arzt, nach altem Brauch.
Und ein andrer sagt indessen:
Mäßigkeit im Lieben auch.
Ach mein Gott, an manchen Tagen
Ist man ja ganz brav, gescheit.
Aber heut, heut nur nicht fragen
— — — — — — — — — —
Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Spatz.

Philosophie vo-ne-re Frau Pfarrer us em Aemmetal.

Um d'Wiehnachtszyt ume chunnt mer mi Ma albe grad vor wi nes Eichhörnli. Dr ganz Tag mueß är vo eim Baum zum andere schpringe.

F. H.

Die „ernsten Bibelforscher" und die Landeskirche.

Zeichnung von Armin Bieber.

Millionen Menschen werden — — nie alle!

Der sauschön Schieschport.

Schpiez-Gschtaad isch e Sauschtrecki, aber saufein. Mir si saumüed ufecho, aber dobe, potz Cheib, isch es sauschön gsi. Es Wätter hei mer g'ha, zwar zerscht e Saunäbu, aber nachhär isch es sauschön worde, wie d'Sunne du ändlech wie ne Schibe so sauklar isch ufecho — u dä Saunäbu difig verduftet isch. Saufröhlichi Liedli hei mer gsunge — mer hei is überhaupt sauluschtig gmacht — itz aber bin ig saumüed u mueß ga schluhne; i freue mi saumäßig druf, sicher schlafe-n-ig hüt z'Nacht wie-ne Sau — wenn nume morn, am Mäntig, das Sauschaffe nid wär!

Sowieso.

Dr. med.

(Ein wahres Geschichtchen.)

Drei Berner Jäger befinden sich nach einem arbeitsreichen Tag der Revierjagd in einem aargauischen Dorfe in einer Wirtschaft, als in rascher Reihenfolge ein Bauer und hinter ihm zwei andere, etwas dustere Gestalten, die Gaststube betreten und sich an den nächsten Tisch setzen.

Im Hausgang konnte sich der Bauer mit einem der Jäger verständigen, daß ihn der eine der zwei auf dem Wege mit vorgehaltenem Revolver „eingeladen" habe, die beiden dusteren Gesellen mitfahren zu lassen. Der Jäger ließ sich den Bösewicht beschreiben und setzte sich sodann wieder zu seinen Kameraden.

Nun war dieser Jäger ein bekannter gewesener erstklassiger Schwinger des Berner Mittellandes, dem man nachredete, jedesmal, wenn er seine Hand hochhalte, gebe es eine Sonnenfinsternis, und wenn er einem andern auf den Fuß trampe, so schauen dessen Zehen auf der andern Seite des Erdballes heraus. Der dermaßen Ausgestattete packte nun den Wegelagerer beim Genick, daß diesem grün und blau vor den Augen wurde, preßte ihm den Revolver aus der Tasche, und dann wurden die zwei Strolche so gründlich verhauen, daß sie eine Zeitlang ganz mäuschenstill waren.

Nach dieser Prozedur wurden sie kalt abgewaschen und dann wurde die Polizei avisiert. Als diese anrückte, sagte einer der Polizisten, da müsse wohl ein Arzt her, um die beiden Sünder behandeln zu lassen. Da meinte der Jäger, er glaube nicht, daß dies nötig sei, da die beiden genügend „behandelt" worden seien.

Seit der Zeit heißt der Jäger in dieser Gemeinde nur noch „der Dr. med.".

* * *

Köbu: Du, Fridu, hesch scho ghört, es sig scho wieder e Metzgermeister verhaftet worde.

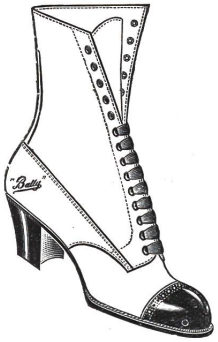
Fridu: Was du nid seisch! Was het er de gmacht?

Köbu: He, är heigi vo-mene Velo vor sim Hus d'Velopumpi gstuucht, für sini Bratwürst ufz'blase.

DENZ
CLICHÉS
Tscharnerstr. 14 a

„Zum Zigarrenbär"
Schauplatzgasse 4 - Bern
Erstklassige Fabrikate
Streng reelle Bedienung

Magenweh!
Magenweh mit seinen bösen Gefolgschaften kann gründlich geheilt werden mit
Hirtstropfen. 85
Man verlange bezügliche Broschüre und Zeugnisabschriften, welche gratis versandt werden von Th. Hirt, Bäch (Schwyz).


Währschafte
Schuhe
und
gäbige Preise
Gebrüder
Georges & Co
42 Marktgasse 42
Bern 84

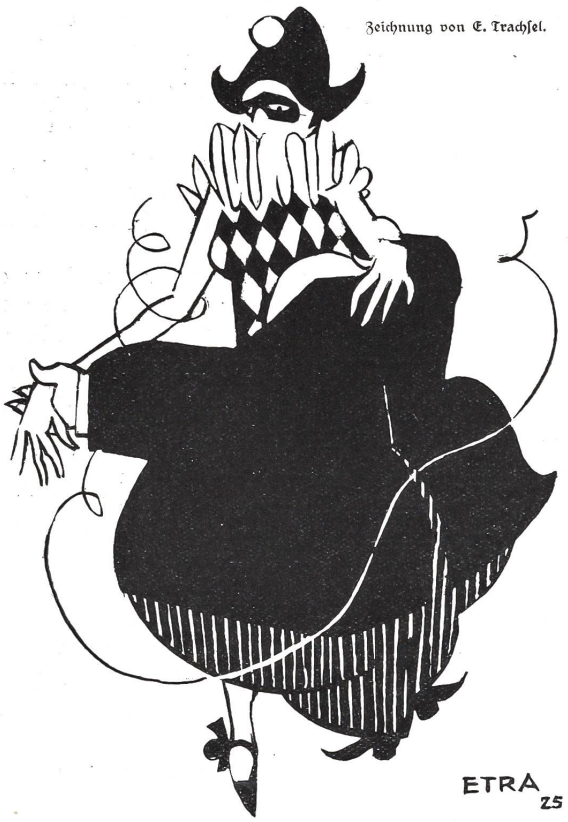
Cotillon- und Ballartikel
Grosse Auswahl in Papiermützen, Tanz-Touren, Masken, Scherzartikeln, Dekorationsartikeln zu vorteilhaften Preisen
Verlangen Sie gefl. unsere illustrierte Preisliste 1925
KAISER & Co, A.-G., BERN

Rentier Joldstein in der Schweiz.

II.

Infolge des Schneemangels ist der dicke Herr Joldstein zum Salonsport übergegangen.

Zeichnung von E. Trachsel.



Na, weeste, Julia, det Tanzen is ja janz nett — awer et jeht doch nischt iwa den Wintasport.

Einigkeit macht stark!

Einer ging hin mit Seinesgleichen ins Grand Hotel Astoria, um dort miteinander **für Alle** andern und aufs allgemeine Volkswohl den Lunch einzunehmen, das Couvert zu fünfzehn Franken, ohne Wein und auch ohne Zigarren.

Alle fünfzehn andern Staatsbürger dagegen, die dem Auftakte jener Wohltäter vor dem Portale des Hotels beiwohnten, drückten sich hierauf mit Kohldampf stadtabwärts, der Schiebergasse zu, um ihrerseits in der Speiseanstalt **für Einen** Franken fast ohne Couvert und auch ohne Wein zu „löntschen". Stumpen oder Burrustabak trug ein jeder auf sich!

W. S.

* * *

Lieber Bärenspiegel!

Kräuchi Sämeli geht zum Abendschoppen und erhält von seiner trauten Gattin die Mahnung mit auf den Weg, beim Heimkommen ja recht aufzupassen, da die Hälfte des Treppenhauses frisch gestrichen sei. Das Heimkommen gestaltet sich für Sämeli äußerst beschwerlich. Mit Hilfe des Treppengeländers erklimmt er das dritte Stockwerk. Dort fällt ihm jedoch sein Hut durch das Treppenhaus ins Parterre hinunter. Sämeli schlängelt sich also dem Treppengeländer entlang wieder die drei Treppen hinunter und fischt seinen Hut auf. Als er das Harfenspiel treppaufwärts wieder begonnen und bereits das zweite Stockwerk erreicht hat, öffnet sich droben eine Türe und die liebliche Stimme seiner treubesorgten Gattin ruft: „Gäll, Sämeli, gisch rächt acht! Häb di emel ja der Wand na! Ds Schtägegländer isch früsch agschtriche!"

* * *

Für tüchtigen, links außen Serie D wäre eine Bureaustelle frei. Bewerber von nur prima Qualität in obgenanntem Sinne belieben sich sofort an Klub „Doppelte Kniescheibe" schriftlich anzumelden.

Druckarbeiten liefert prompt und preiswürdig **Verbandsdruckerei A.-G. Bern**

Hosenträger „Elegant"

Gibt jeder Hose tadellosen Sitz
System besonders zweckmässig für korpulente Herren. Per Paar Fr. 5.—

Au Bon Marché
Spitalgasse 3—7
Bern

H. Strahm-Hügli
KRAMGASSE 6, BERN
Grösstes bernisches Verleihinstitut für feinste
Theater- und Maskenkostüme
sowie Trachten aller Länder
Telephon Christoph 35.88

Mit „BODOLIN" reinigen
heisst gründlich, staubfrei u. billig reinigen. Es ist d. vorteilhafteste Bodenreinigungspräparat für Geschäftslokale und Wirtschaften etc.
Ein Versuch überzeugt!
Alleinige Fabrikanten:
Zimmermann & Primm
Monbijoustr. 99. Tel. Chr. 29.90

Aelteste Chauffeurschule Bern
38 Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Raucht
KO-KO
Tabak

Die Qualitätsmarke
Kost & Co
TABAKFABRIK-MÜNSINGEN

Dr Fasnacht-Hans.

Zeichnung von Hans Eggimann.

Eisi! Chumm, mir wei ga tanze!
Mach di zwäg, steck uf dis Haar!
D' Fasnachtzyt isch cho, die luschtig,
Si isch nume-n einisch ds Jahr!

Eisi! Wohl, das Röckli geit der,
Wohl, bim Tuusigsappermänt!
Setz vor d'Nase no-n-es Mäsggli,
Daß di nid grad jede kennt.

So isch's rächt! Es cha nid mänge
So-n-es subers Meitschi ha!
Und jitz vorwärts: Richtung „Leue",
Dert söll's grad am Töllste gah.

So, da wäre mer! — Los, Eisi,
Wie der Chrigel d'Gyge strycht,
's geit mer bis i große Zäie,
Wie das trampet, schlyft und pfycht.

Hurti, Eisi, mach' di zueche!
Lueg, dert het's grad no-n-e Platz...
Mira tanz mit wäm de Luscht hesch,
Bisch ja einewäg mi Schatz...

Aber we der Rummel um isch
Und si ufhört, d' Fasenacht:
Dänk mer dra, daß dä di heifüehrt,
Schatz, wo di het härebracht!

Emil Hügli.

Jäger-Latein.

„Vo morn a wei mir de d'Fleischprise hälfe abedrücke!" renommierte ein bekannter stadtbernischer Jägersmann am Tage vor der heurigen Jagd. Die Fleischpreise sind seither aber gestiegen, namentlich auf Wildpret, und hinsichtlich Jagdertrag stimmt dies Jahr eher die Rechnung: 6 Jäger, 4 Hunde, 3 Tage, 1 Häslein!

Wie der Kareli übersetzt:

Er hat den Nagel auf den Kopf getroffen:
Il a tappé le clou sur la tête.

Wer immer den Himmel voll Geigen sieht, geht bald flöten:
Celui qui voit toujours le ciel plein de violons, va bientôt jouer la flûte.

* * *

Mutter: La gseh, Kari, du bisch e tusigs Läcker, itz hesch der Hosebode scho wieder düre, wie chunt au das?
Kari: Vo der Luft!

? Wo man gut speist und sich köstlich unterhält ?

Restaurant STEINHÖLZLI
3 Zwiebelngässchen 3
Diners und Abendspezialitäten — Soignierte Küche
Heß-Bier — Vereinslokalitäten F. MEYER

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BERN PETERS STÜBLI CAFÉ UNTERE MEYEREI 86
Täglich Künstlerkonzert

Klub-Fauteuil
in Leder und Stoff in allen Preislagen
Möbellager
Monbijou 15
A. Wildeisen
Tapezierer
Verlangen Sie Offerten
Telephon Bollwerk 27.50

Splendide
Bundesgasse 20 vis-à-vis Schweiz. Volksbank
Confiserie - Tea-Room
Feine Bonbons
Tel. Bollw. 25.85 Inhaber: P. Meier-Hofer

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens

Schmiedstube
Souper und Diner à Fr. 3.— und 4.—
Spezialität: Offener „Moulin à Vent" und „Médoc"
Tripes à la mode, Bernerplatte etc.
F. Bourquin-Amstutz.

21. Februar, Maskenball im Operettentheater (Hotel National)
Prima Ballmusik (4 Kapellen)
Prämierung der besten Masken
Pflanzendekoration von der Firma Eichenberger, Blumengeschäft, Bern

Aschermittwoch.

Zeichnung von A. Lunke.

Marta, Marta, du entschwandest, und mit dir mein Portemonnaie!

Fastnachtspsychologie.

Zeichnung von Nest.

A.: Was für eine Maske ziehst du vor, eine hübsche oder eine häßliche?
B.: Natürlich eine häßliche.
A.: Warum?
B.: Nur junge Leute tragen häßliche Masken.

Bekanntmachung.

Seit der baulichen Veränderung der Tiefenaustraße wird dieselbe nun vielfach Büffelstraße genannt.

Wir möchten hiermit öffentlich feststellen, daß unsere Familie mit dem Umbau dieser Straße absolut nichts zu tun hatte.

Die Büffelfamilie an der Tiefenaustraße.

Rote Packung 80 Cts.
Weisse Packung 70 Cts.

Neo-Sathrin
das wirksamste Hilfsmittel gegen
vorzeitige Schwäche bei Männern
Glänzend begutachtet von den Aerzten
In allen Apotheken,
Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.-
Probepackung Fr. 3.50
Prospekte gratis u. franko
Generaldepot:
Laboratorium Radolny
Basel, Mittlere Straße 37

Erste bernische Dampffärberei und chem. Waschanstalt
Karl Fortmann
Bern
Greyerzstrasse 81 a
Amthausgasse 4
Aarbergergasse 20
Falkenplatz 3
Mühlemattstrasse 5
Thunstrasse 10
Ablagen in allen Stadtteilen

Haarausfall und Schuppenbildung
heilt rasch und verhindert
die vorzügliche „Eurol"-Haarwuchs-Pommade. 10jähriger grosser Erfolg. Preis: Fr. 2.- geg. Nachn. durch Tell-Parfümerie, Basel 2. Postcheck-Konto V.4107

R. Blättler, Coiffeur
(Herren- und Damensalon)
Lorrainestrasse 6a, Bern
Telephon Christoph 29.19
empfiehlt sich Privaten, Vereinen und Gesellschaften bestens

Der Naturschmuck des Menschen
HAARPETROL
in Flaschen zu Fr. 2.50.
Brändli & Gräub * Bern
Drogerie Aarbergergasse 37
5% Rabattmarken

Im Café.

„Was, Sie händ e kei **TIGER-Schtümpe?** E so es Lokal söllmer direkt boykottiere."

PERFEX die gute Schuhcrème in Dosen mit Patentöffner oder in Tuben sehr praktisch und sparsam.

Bärenspiegel-Rundschau.

Lieber Herr Doktor Bärenspiegel!

An Lichtmeß soll der Bur noch das halbe Heu uf der Bühni haben, sonst muß er etwas von seiner Vehwaare abstoßen. Diese Reglen haben noch gegulten, wo ig nach Möxiko überen geschiffet bin. Aber das ischt äben schon lang här und die Stadtlüt kennen derige Burenreglen hützutag nümmen, ja nit amal mehr alli Buren. Jetzen, wo man mit dem Outomobil, mit der Dröschmaschine und mit amerikanischem Chraftfuetter buret, haben die alten Wättergsetzli nüt mehr zu bedüten. Und trotz settigen modärnen Mitteln haben die Buren afen bös düren zu kommen. Besungers wenn man dänkt, daß jetz auch der Kino üser bärnischen Rindviehzucht Konkurränz macht. Im Metro und im Artistigg wärden nämlig alle Tag ein halbes Dotzen italiänische Stiere abengemurgset. Der Kuowadis dräye denen nummen grad so der Gring ummen und nachhär übernimmt die bärnische Landschlächterei alles wytere. Darum chamen jetz so billiges Rindfleisch chaufen uf dem Münsterplatz unten.

Das ischt ja eigentlig auch nüt als rächt und billig, daß die armen Stadtlüt wieder zu Fleisch chömen. Denn viel, verfluecht viel g'sehen gar donners hungerig usen. Aber das chunnt äben dervo, wenn man z'Bärn nummen dreierlei Lüt het: Tintenchnächte, Schuelmeister und Tschugger. Wo man ummen louft, so steiht einer von denen zmitts im Wäg und grüblet in der Nase, ob er nid am en Ort öppis zunderoben reisen chönne. Täte man uf dem Weisenhusplatz so ein währschaftes Burenhus ufstellen mit gäyen Mischthöf drum ummen und täte man alle Fulänzereggen abenrißen und dergägen Chalberweidli ynrichten, so chäme gwüß auch wieder mehr bodenständiges Volch uf Bärn inen! Denn mit dem Dreierleilütsystem chunnt Bärn sicher einisch hintenaben. Die Tintenschläcker fräßen alle Stüren uf, die Schuelmeister wei nummen no längi Ferien und die Tschugger standen überhaupt der ganz lieb läng Tag umenand, göyen der blau Himmel an und warten, bis justamend einer das Öl vor ihnen usschüttet.

Daß da mängisch das Burenvolch möchti dazwüschenfahren, ischt begryflig, denn die ländlige Standpünkter sygen äben nit die glychen, aber das ischt minger guet dürenzuführen, als wie die gueten Lüt dänken! —

Nüschti allem gibt es aber in Bärn no Eggen, wo man zum rächten luegt. Da ischt zum Byspiel das Bundeshuus. D'Muetter Helvetia ischt nämlig in das Wuchenbett gekommen. Sie het einen eidgenössischen Boudiräkter geboren. Vo Friburg sig er chommen. Natürlich! Das tät der M. nüd angers! Es hatteren dert änen ja noch genug, welche für ins Bundeshaus plangen, Hoffentlig haben die Bundesgötti nit vergässen, dem neuen Diräkter auch eine zügige Geislen in die Fingeren zu drücken, damit er einisch afaht, die Vierbeiner um die großen Paläste ummen weg z'jagen. Es ischt nämlig afen en Affenschang, wie z'Bärn alle Morgen die schönen Straßen und Trottuar dry gsehen. Man chönnte meinen, wir läben in einer Hundezuchtanstalt. Der Hauptfähler liegt natürlig bym Stadtrat. Solange där nit den Gurasche findet, die Hundestüren um das Vierfache usen zu tuen, wärden die noblen Meitli und die Damen noch lange mit ihren Vierbeinern in den schönsten Eggen und Promenaden die Notdurft verrichten. Und däm Stadtseckelmeister chönnte doch ein toller Schübel Mehrstüren nummen rächt sy! —

Die Großratshänketen wären ummen! Mängem wird die Abstimmig wohl, grüslig wohl getan haben. Denn Großrat sy, und das uf einisch nümmen sy, das sind äben zwo Sachen.

Warum die Regierig im Zytalter vom Radio derigi Abstimmigen macht? Chönnte jetzt nit einisch der kantonale Boudiräkter, vo däm man süscht ja verfluecht weneli g'hört, fürencho und erklären: So ihr große und dicke Rät, jetzt bruchen mir kei Großratssaal mehr, jetz überchunnt en jedere es Radio. Deheime in der Stube, im Büro, im Roß- oder im Chüestall, am Jaßtisch oder uf der Chegelbahn, by einzelne o im Gaden oder süscht im ene chlyne Budeli ungerem Dach obe. Dann würden alli Sorgen um de Platz im Großratssaal unten uf einischt verschwinden und dann wäre auch fortwährend Großratssitzig. Das chäme doch uf einen Tratsch usen, ob üser Große und Dicke Rät deheime und z'Bärn oder nummen am Radio zwe Meinigen hätten! —

Üsi Armee ist neu umgemodlet worden. Da wird no mänge luegen, was es jetz us ihm git. Der Schinke-Miggu, wo bis dato Träng-Glo bei den Puntenier ischt gsy, chunnt als Granatenbrämser zu den Motorballonhaubitzen. Där het en angeren Stinkstolz. Und Houzerhauseli, dä chly Lütenant, dä wird jetz Tämperaturschef im Generalstab. Er mueß den abgefuleten Lüfzger die Fieber mässen!

Ja ja, üsi Armee wird gäng größer und kumplizierter. Es geiht nümmen lang, so eroberen wir den ganzen Bielersee mitsamt dem großen Moos und gründen dert — einen neuen Kanton Bärn! —

Apropos. Es geht wieder der Fasnacht zue. Man merkt das in Bärn nit nummen in der Schaufensteren, sondern auch in den Großstadtideen. Das Loch unger der Stadt düren ischt no nit fertig, wo dem billigen Zinsfuß-Abfluß dienen sötte, aber trotzdäm will man schon die Pfisteren versetzen. Die einen möchten sie in Bümpliz ußen haben, die angeren am Wohlensee unten, wägen der Wirtschaft nämlig. Und der Münzgraben liegt den Bundeshüslern schon lange im Gring, weil sie einen Umwäg machen müessen, wenn der amtliche Durst die Präsenz im Kasinogarten verlangt.

Das glaubt der Güggel wohl, daß die Bärna afen alle Tage Magenweh überchunnt ob allen Fragen, besungers weil die Bahnhof- und die Brüggenfragen gäng no in den Därmen liegen.

Aber einenwäg mit Grueß!

Christen hingerem Schänzli.

Aus der Kunstausstellung.

Zeichnung von Rickenbach.

Händ Sie brav verkauft, Fräulein Meier?

Das nid, aber i bi sit 10 Johr 's erscht Mol i der Artiik gstande.

So? Was het er gschribe?

„An den Bildern der Fräulein Meier vorbei gelangt man in den hintern Saal."

CONFISERIE - TEA ROOM
J. HÄCHLER
nun
Waisenhausplatz 22
empfiehlt sich in
Bonbons fins
Gâteaux, Pralinés

Unterkleider
Herren-Hemden
Hosenträger
Krawatten
Manschetten
Kragen
Zwygart & Co.
Kramgasse 55

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen die Inserenten!

SCHUHHAUS
M. Maikler
BERN
Marktg. 4 Tel. Christoph 33.85

Finstere Gewalten
Von Ulrich Amstutz
Dieser Roman hat während seines Erscheinens in der „Neuen Berner Zeitung" grösstes Aufsehen erregt. Preis in Halbleinwand gebunden Fr. 7.50
Zu beziehen durch die
VERBANDSDRUCKEREI A.-G. BERN
Laupenstrasse 7a

Politische Fastnacht.

Zeichnung von Hans Eggimann.

Presse-Bericht: Das herzlichste Einvernehmen zwischen England und Frankreich ist wieder hergestellt. Die Alliierten sind in allen wichtigen Fragen einig.

Nur immer gemütlich!

Auf der B. N., die es mit der Abfahrt der Züge nicht so genau nimmt, wartet man wieder einmal vergeblich auf die Abfahrt. Auf die Frage eines Reisenden, warum der Zug nicht abfahre, erhält er prompt die Antwort eines Eisenbähnlers: „Mir hei drum no kei Maschine!"

* * *

Ein Baumeister beobachtet einen Arbeiter, der auf einem Gerüst, die Hände in den Taschen, müßig herumsteht. Nach einer halben Stunde schnauzt er ihn an: „Chömit abe! I ha-n-ech jetz lang gnue zuegluegt, wie Dihr fulänzit. I zahle-n-ech grad us." Er zahlte dem Arbeiter den Wochenlohn aus und dieser zog damit ab. Nachher ging der Baumeister zum Bauführer und gab ihm einen Verweis, weil er die Leute müßig herumstehen lasse. Der Bauführer aber entgegnete, daß der besagte Mann gar nicht im Bau beschäftigt gewesen sei, sondern nur um Arbeit umgeschaut habe ...

Gesucht.

Für größere Stadt in Ursulanien ein Theaterorchester, das imstande ist, bei Opern- und Operettenvorstellungen die Sänger und Sängerinnen noch besser zu übertönen, damit man womöglich gar nichts mehr von ihnen hört. Offerten mit Angabe der Cymbalen- und Paukenzahl beliebe man zu richten an

Direktor Haumüller.

* * *

Glatte Brüder.

Drei flotte „Kunden" sitzen beim „Zuger", den Punkt zu 5 Rappen. Nach zwei Stunden soll der eine von ihnen den andern beiden Fr. 15.— berappen. Er hat aber kein Geld.

„So, du hesch keis Gäld, du schlächte Cheib, du Gauner," sagt der eine im Brusttone der Entrüstung, „was chunscht de mit üs cho jasse? Mit was sölle mir jetz üsi Sach zahle?"

Verbandsdruckerei A.-G. Bern.